

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
 Wroclaw: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
 Magburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
=: Postfachkonto Nr. 404 49 Almt. Köln =:

Gernsprecher Nr. 1

55. Jahrgang

Als neuntes Opfer der Bärentränkeinfälle ist der Prolurist Moritz Schreder im Alter von 32 Jahren gestorben.

Der Lloyd-Dampfer „Europa“, der auf seiner ersten Amerika-
fahrt das Blau-Band des Ozeans errang, hat die Rückreise von
New York nach Bremerhaven angetreten.

Die Lage der japanischen Regierung soll sehr kritisch sein, weil die amerikanischen Brüstungsschläge auf allgemeine Ablehnung in den japanischen Marinekreisen stießen. Man rechnet mit dem Sturz der Regierung durch die Admiralität für den Fall, daß die Regierung Amerika große Zugeständnisse machen sollte.

Zu seinem 115. Geburtstag.

4. Am 1. April 1930 jährt sich Bismarcks Geburtstag zum 113. Male. Die Gestalt dieses größten deutschen Staatsmannes auf der Parteistellung blüht das deutsche Volk unserer Zeit gedenken auf der schon Geschichte gewordenen Figur des Reichsgründers. Und ohne Rücksicht auf die Parteistellung bemundert es heute die Staatskunst dieses Mannes, den ein gütiges Gefühl Deutschland zur rechten Zeit geschenkt hat.

aus einer altmährischen Adelsfamilie stammend, wollte Otto von Bismarck untrüglich sich lediglich der Gewirksamkeit widmen. Ueber das Abgeordnetenmandat zum Preussischen Landtag kam er aber in den Staatsbündel. Er wurde 1851 preussischer Gesandter beim Deutschen Bundesstag in Frankfurt a. M., Ministerpräsident in Paris und Petersburg und 1862 preussischer Kriegsminister. Ein ungewöhnlich rascher, glänzender Aufstieg. Als er 1864 durch den dänischen Krieg Schleswig-Holstein an Preussen brachte, als er 1866 in dem für Preussen siegreich endenden Bruderkrieg gegen Oesterreich nach der Schlacht bei Königgrätz zum Frieden riet, um Oesterreich und Preussen nicht noch weiter auseinanderzubringen, als er dann im Jahre 1871 nach dem Kriege gegen Frankreich allen Widerständen zum Trotz Schloß zum Deutschen Kaiser feierlich proklamierte und damit ein neues Deutsches Reich begründete, hatte er Höhepunkte seines reichen Lebens erreicht.

und dann kam die Zeit seiner Angliserchaft. Er be-
trübte die von ihm in der Verfassung des Deutschen Reiches
1890. Damals schied er infolge des bekannten Friesles mit
Kaiser Wilhelm I. aus seinem Amte. Aus dem einsamen und
unbekannten Landjunker war inzwischen der Fürst Bis-
marck geworden, der langjährige Kanzler des mächtig auf-
strebenden Deutschen Reiches, der Staatsmann, der, verehrt
und gefürchtet, in der ganzen Welt bekannt war.

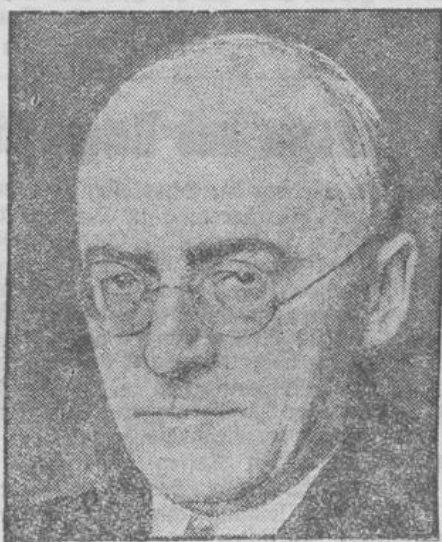
„Ich sollte es schon viel bedeuten, das neue Reich noch in un-
den letzten und auszubauen — weit schwieriger war es noch,
zu verschaffen, die er haben mußte, wenn er sich gegenüber den
alten, anerkannten Großmächten durchsetzen wollte. „Ueber die
Fehler, welche in der auswärtigen Politik begangen wurden,
ließ sich die öffentliche Meinung in der Regel erst klar, wenn
die Lage ist.“ Das Wort stammt von Bismarck selber. Es steht
am Ende des dritten Bandes seiner berühmten „Gedanken und
Erinnerungen“. Das deutsche Volk hat die Wahrheit dieses
Wortes am eigenen Leibe gespürt. Vielleicht eher bei

...eigenen Leibe verspürt. Vielleicht aber hat
Außenpolitik in dieser Generation die Genialität der Bismards
nicht in ihrem vollen Umfange erkannt. Jener Außen-
politik, die sich nicht nur auf das Bündnis mit Oesterreich
stützte, sondern auch durch den berühmten Rüdersche-
Vertrag mit Rußland dafür sorgte, daß der „Draht nach
Petersburg“ nicht abreißen konnte, d. h., daß die Freundschaft
mit Rußland bestehen blieb. Die Aufgabe dieser Politik nach
Bismards Entlassung, ohne daß man an die Stelle des früheren
russischen Freundes einen neuen Freund hätte setzen können,
war der große Fehler der deutschen Außenpolitik, der sich dann
bitter, ja blutig gerächt hat. Um Ende dieses Weges steht der
Friede mit seinem für Deutschland unglückseligen Ausgang
und seinen verhängnisvollen Konsequenzen. Mit Scherblick hat
Bismard diese Katastrophe vorausgesehen, wie in seinen „Ge-
danken und Erinnerungen“ zu lesen ist.

...es wäre verfehlt und läge ganz gewiß nicht im Sinne
unmäßig, über die verhängnisvolle Entwicklung der Dinge nur
der F. d. T. Er wußte, daß nur zielbewußtes Handeln eine
schwierige Lage meistert, und das war das ganz Große an
seiner Staatskunst: daß er, je nach den Erfordernissen der
Situation, klug nachgeben oder kräftig fordern konnte, immer
eben den Weg auf das Ziel loslegend, das er sich gelehrt hatte.
So war er gleichzeitig tatkräftige Führernatur und gewandter
Diplomat — Staatsmann und Politiker im besten Sinne der
Worte — auch in den schwierigsten und verwinkeltesten Fällen
noch klar und in der Tat auch in den schwierigsten und verwinkeltesten Fällen

zu beantworten vermog. Ganz sicher aber ist, daß er auch in dieser Zeit größter nationaler Not und Sorge keine Verzweiflung kennen, sondern mit einem kräftigen: „Dennoch!“ die Arbeit ankommen läßt!

Uns aber sei der Gedanke, daß uns trotz aller Schicksals-
schläge, die zwischen einst und jetzt liegen, Bismarcks großes
Wert, das einige Deutsche Reich erhalten geblieben ist,
Genugthuung und Ansporn zugleich. Ansporn zum einmüthigen
Zusammenschließen des ganzen Volkes an der Wiederaufbauarbeit
unseres Vaterlandes im Sinne der jüngsten Mahnung des Reichs-
präsidenten von Sinsendurg: „Zurück mit allen Con-
servativischen und voran des Vaterlandes
Wo!! Dann huldigen wir auch am besten dem Andenken des
Fürsten Bismarck, des großen deutschen Patrioten und Staats-
mannes, der von sich selber mit Recht jagen durfte, daß er im
Dienst des Vaterlandes seine Kräfte verzehrt habe.



Reichskanzler Dr. Brüning.

Die Ministerliste.

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning (Str.) zum Reichskanzler ernannt.

auf Vorschlag des Reichszangers als der Reichspräsident
 den Reichsminister Generalleutnant a. D. Dr. h. e. Groe-
 ner (parteiloser Fachminister) als Reichsweizenminister, den
 Reichsminister Dr. Curtius (D. Vpt.) als Reichsminister
 des Auswärtigen, den Reichsminister Dr. Schödel (Bayr.
 Vpt.) als Reichspostminister und den Reichsminister Professor
 Dr. Moldenhauer (D. Vpt.) als Reichsminister der Fin-
 anzen bekräftigt; ferner hat der Reichspräsident auf Vorschlag
 des Reichszangers den Reichsminister Dr. Wirth (Str.) zum
 Reichsminister des Innern, den Reichsminister Dietrich
 (Dem.) zum Reichsverfassungsmiister, den Reichsminister Dr.
 h. e. Stegerwald (Str.) zum Reichsarbeitsminister, den
 Reichsminister von Guérard (Str.) zum Reichsverkehrs-
 minister, den Reichsminister a. D. Dr. Schiele (Zn.) zum
 Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, das Mit-
 glied des Reichsrats, Professor D. Dr. D. Fredt (Wirtschafts-
 partei) zum Reichsminister der Justiz und das Mitglied des
 Reichstages Trevisanus (Volksoffenbarthu) zum Reichs-
 minister für das besetzte Gebiet ernannt.

Zum Stellvertreter des Reichsfänglers gemäß § 7 der Geschäftsordnung der Reichsregierung hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichsfänglers den Reichswirtschaftsminister Dietrich bestellt. Das neue Kabinettsabstimmung wird am Montag um 17 Uhr zu seiner ersten Kabinettsabstimmung zusammenzutreten. In der am Dienstag um 16 Uhr beginnenden Vollsitzung des Reichstages wird Reichsfängler Brünning die Regierungserklärung abgeben.

Pariser Stimmen zum neuen Reichskabinett.

Sämtliche Pariser Morgenblätter veröffentlichen die Mitgliederliste des neuen deutschen Kabinetts. Soweit die Zeitungen Kommentare veröffentlichen, sind diese in freundlichen Tönen gehalten. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien“ sieht in der Beauftragung Dr. Schieles mit dem Ernährungsministerium die Erfüllung einer Verpflichtung des Reichspräsidenten Hindenburg, die er in seiner kürzlichen Kundgebung der Landbevölkerung gegenüber eingegangen sei. Es bleibe allerdings ungewiß, inwiefern Dr. Schiele Geheimrat Hugenberg Gehörsam leisten werde. Das „Echo de Paris“ meint, die Vorfälle des neuen Kabinetts beim Reichspräsidenten Hindenburg sei eine reine Formsache, da die neue Regierung weit mehr das Wort Hindenburgs als Dr. Brüningss sei.

er Reichspräsident an Hermann Müller.

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichstanzler Hermann Müller ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortungsvollen Amt namens des Reiches wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre pflichttreue, mühevolle und stets vom besten Eifer geleitete Tätigkeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung halten.“

Die Sozialdemokratische Partei.

Der Vorstand der Deutschen Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht einen Aufruf, in dem der Versuch gemacht wird, die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei den Finanzverhandlungen zu rechtfertigen und der Deutschen Volkspartei die Schuld an dem Sturz des Kabinetts Müller zuzuschreiben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie nicht an der Arbeitslosenversicherung rütteln lasse. Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung geführt habe, werde sie auch außerhalb der Regierung fortsetzen.

Die Regierungsbildung und das Ausland.

Der Pariser „Matin“ beschäftigt sich eingehend mit der neuen Reichsregierung und kam zu der Schlussfolgerung, daß der Eintritt Schieles und Trevirams eine Wandlung in der deutschen Politik darstelle. Die Kräfte in der Innenpolitik des Reiches hätten sich verschoben. Das Schwergewicht des neuen Blods bilde die Zentrumspartei. Dieser Bloß erhalte seine Lebensfähigkeit durch die ausgedehnten Machtbefugnisse, die der Reichspräsident Dr. Brüning erteilt habe. Die Anwesenheit von Männern in der Regierung, die noch heute nationalen Parteien angehörten, dürfe im Augenblick nicht beunruhigen, denn man habe berechtigte Ursache zu der Annahme, daß diese nationalen Kräfte zur Mitarbeit bereit seien, um nützbare Arbeit zu leisten. — Die Entwicklung der innerdeutschen Vorgänge findet infolge des kritischen Standes der Flottenkonferenz und der innerpolitischen Spannung in London verhältnismäßig geringe Beachtung. Brünnings Bemühungen um die Regierungsbildung wurden mit Sympathie verfolgt, da der Zentrumsführer als fähiger und ruhiger Politiker gilt.

Brenzischer Landtag.

Berlin, 29. März.

Der Preussische Landtag begann die Aussprache über den zweiten Abschnitt des

Justizhaushalts,

der den Strafvollzug zum Gegenstand hat. Mit der Beratung verbunden war eine Reihe von Anträgen des Hauptausschusses, die u. a. gewisse Erleichterungen für politische Gefangene und den Ausbau der Fürsorge für die entlassenen Sträflinge forderte.

Justizminister Dr. Schmidt leitete die Aussprache mit einer längeren Rede über den Stand des Strafvollzugswesens ein. Die bedeutendste Arbeit auf diesem Gebiet sei die Stufenverordnung über den Strafvollzug vom 7. Juni 1920 und ihre Durchführung in der Praxis. Den obersten Sinn der Strafe und damit des Strafvollzugs sehe die Stufenverordnung in der Aufgabe, die Gesellschaft gegen das Verbrechen zu schützen. Der Minister glaube aber, diesen Schutz nicht besser und zuverlässiger erreichen zu können, als dadurch, daß diese Menschen innerlich in die Stufe, die sie durch ihre Einstellung der Gesellschaft gegenüber eingenommen hätten, befördert würden. Die Verordnung möchte erreichen, daß die Gefangenen mit Hilfe einer selbstgemachten Disziplin in die Aufgabe hineinwachsen, Träger von Verantwortungen zu sein. Aus diesem Bestreben heraus eroffne die Verordnung den Gefangenen den Aufstieg in die höheren Stufen, die als Stufe II oder Anfaht für Geforberte und als Stufe III oder Ausgangsanstalt auch räumlich von den Eingangsanstalten getrennt sein sollen. Auf alle in denen ein guter Punkt lebe, werde die Möglichkeit, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen, sich die Freiheit in der oberen Stufe gemißfarnen zu verdienen, anseuernd wirken. Allerdings könne man heute noch nicht mit Erfolgen aufwarten, da die Verordnung erst am 1. Oktober 1929 in Kraft getreten sei. Besondere Aufmerksamkeit werde allen Bestrebungen zur geistigen Förderung der Gefangenen geschenkt.

Abg. Frau Mehlin (Dnat.) hatte an sich nichts gegen Reformen im Strafvollzug einzuwenden, erklärte aber, die Strafe dürfe dabei nicht ihren Sinn, nämlich den Schutz der Gesellschaft vor den Rechtsbrechern verlieren. Vor übertriebenem Optimismus und falscher Sentimentalität müsse gewarnt werden.

Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, wurde die Aussprache vom Präsidenten für beendet erklärt.

Zwischen dem Präsidenten und den Kommunisten kam es zu einem Zusammenstoß, als der Abgeordnete Dönh (Komm.) gegen die Beendigung der Aussprache mit scharfen Worten protestierte.

Abg. **Menzel-Saale** (Komm.) nannte in einer Geschäftsordnungsbemerkung den Landtag einen „überflüssigen Stall“. Den Abg. **Kuttner** (Soz.) belegte er mit Ausdrücken wie „Schweinigel“ und „Lügner“. Er erhielt dafür hintereinander drei Ordnungsstrafe. Als er seine Forderungen trotzdem fortsetzte, wurde er von dem Präsidenten aus dem Saale gewiesen.

Als die Kommunisten gegen diese Maßnahme des Präsidenten protestirten und ihn mit beleidigenden Aeußerungen bebadhten, wurde auch der Abgeordnete **Steinfurt** (Komm.) von der Sitzung ausgeschlossen.

Nachdem sich der Värm gelegt hatte, wurde noch die Einzelbesprechung erledigt. Die Abstimmungen wurden auf Mittwoch, 2. April, vertagt.

Nächste Sitzung Montag, 12 Uhr, Kultushaushalt.

Das Thüringer Ermächtigungsgesetz.

Am Landtag angenommen.

Der thüringische Landtag nahm mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und der Demokraten das Ermächtigungsgesetz an.

—* Benutzung der Elzzüge mit Arbeiterkarten.
 Vom 1. April ds. Js. ab dürfen Reisende mit Arbeiterkarten verschiedene Zugsarten gegen Zahlung des vollen tarifrückfahrspreises schlags Elzzüge benutzen, sofern die Arbeiterkarten lautend über mindestens 76 Kilometer lautet. Dasselbe gilt für Reisende mit Arbeiterkarten für Dinnenschiffer. Die Eisen

Aucte



1997

findungsmittel für 1929 fordert die Kommission R.M. für die im Jahre 1929...

bahnverwaltung kann einzelne Sitzzüge ausschließen. Im Reichsbahndirektionsbezirk Elberfeld werden bis auf weiteres sämtliche Sitzzüge verkehrswise freigegeben. Die Benutzung von Schnellzügen ist auch in Ausnahmefällen nicht gestattet.

*** Aufbrauchfrist für Frachtbrieftulare.** Die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbrieftulare im Ausmaß von 20:297 Millimeter mit altem Aufdruck dürfen — auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — bis zum 31. März 1931 als Frachtbrieftulare verwendet werden, sofern hinter der Aufschrift „Frachtbrief“ das Wort „Doppel“ handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

Wetterbericht. Durch die Entwicklung eines Sturmwirbels über dem Atlantischen Ozean hat die Wetterlage eine neue, im ganzen wahrscheinlich unbekannte Veränderung erfahren. Vorerst ist durch eine Südfröhen warme Bitterung eingetreten, doch wird diese bald durch das Einströmen kalter Luft durch kältere Temperaturen abgelöst.

Voraussichtliche Witterung: Unbeständiges Wetter mit Niederlagen.

Turnen • Spiel • Sport.

Handball.

Niederlaasphe — W. Breidenbach 6:1 (0:1). Zum ersten Male trat gestern der noch junge Handballsport in unserer engeren Heimat an die Öffentlichkeit. Das Wettspiel, das der Turnverein Niederlaasphe auf seinem einheimischen Sportplatz mit den Turnern aus Breidenbach austrug, konnte gefallend. Man muß dabei noch besonders berücksichtigen, daß es das Veranstaltungserste Spiel war. Es wurde recht flott gespielt und mangelte nicht an spannenden Momenten. Niederlaasphe konnte in der ersten Hälfte gegen den Wind nichts ausrichten, dagegen kam Breidenbach durch einen Dreizehnmeterwurf zu einem Tor. Weitere Erfolge wußte die sichere gegnerische Verteidigung zu verhindern. Nach dem Wechsel wandelte sich die Lage grundlegend. Der Niederlaasphe Sturm war nicht mehr zu halten und erzielte in den 30 Minuten nach teilweise sehr schönem Zusammenspiel ein halbes Dutzend Treffer. Unverkennbar muß werden, daß die größtenteils jugendlichen und daher körperlich schwachen Spieler trotz der hohen Niederlage unerschrocken bis zum Schluß weiterkämpften und nicht unliebend über die Rolle fielen, wie man das sonst bei Wettspielen häufig erleben muß. Solch sportliche Gesinnung berührt wohlwollend. Etwas störend wirkte das viele Zurufen hauptsächlich der einheimischen Leute, das sich diese bei gutem Willen sicher noch abgewöhnen werden. Im übrigen war das Spiel, wie schon eingangs erwähnt, wirklich nicht übel und konnte als Werbespiel gelten.

Fußball.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Runde der Meister: Freiburg: FC. Freiburg-Baher; München 1:5; Stuttgart: VfB. Stuttgart-Wormatia Worms 2:1; Frankfurt: Sp. Bgg. Frankfurt-B. Wiesbaden 10:0; Frankfurt: Eintracht Frankfurt-SV. Waldhof 2:0.

„Eintracht“ Frankfurt ist durch den Sieg über Waldhof gestern zum ersten Mal Süddeutscher Meister geworden und hat, wenn sie ihre Form beibehält, größte Aussicht, Deutscher Fußballmeister zu werden.

Spieler der Trostrunde: 1. FC. Nürnberg-Böhmischer Karlsruher; 2. FC. Nürnberg-Union Vödingen 2:1; 1860 München-VfB. Gillingen 4:1; Jahn Regensburg-VfB. Nürnberg 2:1; VfB. Wiesbaden-Rot-Weiß Frankfurt 3:1; SV. Wiesbaden-FC. Frankfurt 2:1; VfB. Ludwigsbafen-FV. Saarbrücken 3:2; VfB. Saarbrücken-FC. Saarbrücken 3:2.

Stuttgarter Riders siegen in Paris.

Die Fußballmannschaft der Stuttgarter Riders spielte am Samstag in Paris gegen den französischen Meister Stade français und siegte mit 2:0 (1:0) Toren.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 29. März. (Aus der Gesellschaft.) Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Metallgesellschaft A.-G., Dr. Richard Merton, hat sich mit der Prinzessin zu Salm-Wittgenstein-Beleck in Frankfurt a. M. verlobt. Dr. Merton ist volksparteilicher Stadtober-

ordneter und ist als solcher besonders in der Frankfurter Gasaffäre herorgetreten.

Altschaffenburg, 29. März. (Guten Appetit!) Eine größere Gesellschaft feierte gelegentlich eines Ausfluges im Wirtshaus eines Spezialbäckers ein. Man bestellte die „Spezialität“ Eier mit Speck und grünem Salat. Als es etwas lange dauerte, begab sich einer der Herren in die Küche. Die alte zahnlose Großmutter stand vor der Salatschüssel und wollte eben die Essigflasche zum Munde führen. Auf die Frage, ob sie auch Essig trinke, gab sie zur Antwort: „Na, das ist mei Moß, do nemm i drei Mäuler voll, dös langt zu so ner Schüssel!“

Δ Wiesbaden. (Mordanschlag auf einen Forstgehilfen.) Bei einem Reviergang in der Staatswaldung Strut bei Manderbach wurde der staatliche Forstgehilfe Moosje, der bei der Staatsförsterei Manderbach bedienstet ist, aus dem Hinterhalt beschossen. Der Schuß, vermutlich aus einem Karabiner, ging fehl und beschädigte nur den auf der Brust herabhängenden Fellschleier. Der Täter hat entkommen können. Da in dieser Gegend mehrfach gewildert wurde, nimmt man an, daß ein Mordanschlag vorliegt.

□ Zwei Kinder in den Flammen umgekommen. In einem Bauernhof in der Nähe von Leinitz brach in der Nacht ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit vier Gebäude vernichtete. Zwei Kinder, ein sechsjähriger Knabe und ein elfjähriges Mädchen, die beide schon schliefen, blieben in dem brennenden Wohnhaus. Die Eltern hatten die Kinder vergessen, da sie, als das Feuer die Ställe ergriß, sich wie wahnsinnig geberdeten und die Feuerwehrlente baten, zuerst das Vieh zu retten. Als das Vieh aus dem Wohnhaus zusammengeführt, erinnerten sich die Eltern, daß in der Schlafkammer die beiden Kinder zurückgeblieben waren. Die Feuerwehrlente drangen in das zusammenstürzende Haus, doch konnten sie nicht mehr in die Kammer gelangen. Nach Beendigung der Löscharbeiten fand man die beiden Kinder als vollkommen verkohlte Leichen auf.

□ Ein Tag der Grubenunglücke. Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß verunglückte am Georg-Schacht der Königin Louise-Grube bei Rattow drei Arbeiter, einer von ihnen tödlich. Ein weiterer Grubenunfall ereignete sich auf der Ludwigsgrube, bei dem ein Fördermann getötet wurde. Auch auf der Hedwigswundgrube verunglückte ein Fördermann tödlich.

□ Dr. Becker bei Mussolini. Mussolini empfing den früheren preussischen Kultusminister Dr. Becker.

□ Schwerer Unfall in einer Konservefabrik. In einer Konservefabrik in Nordaargau stürzte das Dach ein. Dabei wurde eine Arbeiterin sofort getötet, sieben andere wurden schwer verletzt.

□ Karbolsäure als Schnaps. Alkoholschmuggler in Nordamerika hatten als Rodtail ein Getränk in Umlauf gebracht, das starken Aufpruch fand, das sich aber bei der Analyse als aus schlechtem Alkohol mit einem Zusatz von reiner Karbolsäure und Acetot bestehend erwies. Der Kommissar für die Zollenslegung erklärte, daß nach dem Genuß dieses „Rodtails“ zahlreiche Fälle von Lähmung zu verzeichnen gewesen seien.

Neueste Nachrichten.

Schiedspruch im Tarifstreit der Reichsbahngestellten.

Berlin, 31. März. Im Tarifstreit der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit den Angestellten und Gewerkschaften hat am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers bestellten Schlichters, Vortragenden Rat Dr. Rölvers, eine Schlichtungsverhandlung in Berlin stattgefunden. Da eine Einigung der Parteien nicht zu erzielen war, fiel die Schlichterkammer einen Schiedsspruch, nach dem der Reichsbahngesellschafts-Lohnvertrag unverändert wieder in Kraft gesetzt wird.

Ein Arzt auf der Krankenbesuchsfahrt vom Güterzug gerammt.

Schwerin, 29. März. Zwischen Ferdinandsdorf und Vorken trieb bei Friedland wurde der praktische Arzt Dr. Görlach aus Ferdinandsdorf von einem Güterzuge überfahren. Er hatte sich in einem Kraftwagen nach einem Wärrerhaus begeben, um dort einem kranken Kinde Hilfe zu bringen. Beim Überfahren der Weite wurde er von einem Güterzuge erfasst und vollkommen zerstückelt. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Die ärztlichen Spitzenverbände kündigen die Verträge mit den Krankenkassen.

Berlin, 29. März. Seitens der ärztlichen Spitzenverbände ist anlässlich der Abstimmung im Landtag über die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe der Beschluß gefaßt worden, die Verträge mit den Krankenkassen zu kündigen.

Kündigung des Rohmentariffs für die Metallindustrie.

Essen, 29. März. Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiter-Verband und der Gewerbetreibenden-Deutscher Metallarbeiter (Kirch-Dunker) sind übereingekommen, dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller den Rohmentarif für die Metallindustrie, der rund 230 000 Arbeiter umfaßt, zum 30. April zu kündigen.

Eine brasilianische Stadt durch Unwetter zerstört.

Paris, 31. März. Die Stadt von Jardin in der Nähe von Recife in Brasilien ist durch ein furchtbares Unwetter nahezu zerstört worden. Zehn Todesopfer sind zu beklagen. Außerdem wurden etwa 100 Personen verletzt. 250 Häuser wurden vom Erdboden weggespült. Die Einwohner haben sich in die Berge geflüchtet.

Schweres Grubenunglück in Kentucky.

London, 31. März. Auf der Pioneer Coal-Mine in der Nähe von Pineville in Kentucky hat sich eine schwere Explosion ereignet. 16 Bergarbeiter sind eingeschlossen. Die Rettungskolonnen arbeiten schieferhaft, um die eingeschlossenen noch lebend befreien zu können, konnten jedoch bisher noch nicht zu der Unfallstelle vordringen.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einseitungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Laasphehütte, 31. März. Dem Herrn Einfender in Nr. 74 der Wittgensteiner Zeitung folgendes zur Kenntnisnahme und Beruhigung: Trotz mehrmaliger Inanspruchnahme der automatischen Schalteinrichtung an unserer Straßenbeleuchtung seitens des Ueberlandwerks hat die Uhr abends vor einigen Tagen leider ihren Dienst versagt. Deshalb mein lieber Herr Einfender mußte ich schon, damit die Lampen überhaupt brennen sollten, dieselben ein- und ausschalten, über den Zeitpunkt derselben lasse ich mir am allerwenigsten vom Herrn Einfender Vorschriften machen, denn auch hier muß gepart werden und nach meiner Meinung kann um 10 Uhr jeder, der den ganzen Tag feste gearbeitet hat mit seinem „—“ im Bette sein, oder mindestens zu Hause. — Da mir aber nicht allein das Wohl der Allgemeinheit, sondern auch das eines jeden Einzelnen sehr am Herzen liegt, misamt dem Herrn Einfender, werde ich für ihn etwas Besonderes tun. Bei der Stadtorbunden-Versammlung stelle ich jetzt den Antrag, daß die Lampe in der Nähe seiner Wohnung mindestens bis 2 Uhr nachts und auf persönlichen Wunsch seinerseits in besonderen Fällen noch zwei Stunden länger brennen soll. Grund dafür: „Infolge äußerer Einflüsse unmögliches Finden des Hausstübrüders“. Sollte dieser Antrag nicht genehmigt werden, so werde ich mich dafür einsetzen, daß die Schalteanlage der Straßenbeleuchtung in seine väterliche Wohnung verlegt wird, damit die Lampen auch dem letzten Wandersmann nach Hause leuchten können. Ich hoffe, daß diese Auskunft und Aussicht auf Dauerbeleuchtung genügt und daß wir in Zukunft die Angelegenheit unseres Dorchens unter uns und nicht in der großen Öffentlichkeit zu regeln brauchen.
Bezirksvorsteher Wagner.

Ämtliches.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat durch Erlaß vom 15. März 1930 Nr. 132 VI die Zustimmung zur Wertzuwachssteuerordnung des Kreises Wittgenstein vom 5. März 1928 bis zum 31. März 1932 verlängert.

Verlebung, den 27. März 1930.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. V. Hornung, Kreisdeputierter.

Goldkorn-Saathaser eingetroffen.

Landwirtschaftl. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft für Laasphe und Amt Banke.

enthalt versagt ist, geht doch wo anders hin. Die Welt ist groß und weit und hat noch Platz genug für Euch.“

Er atmete tief. „Es ist aber nimmer die Heimat wo anders. Die Heimat ist nun einmal hier. Und der soll ich helfen. Das war der letzte Wille eines Sterbenden. Und der war mein Vater.“

Ebula Grantner sah ihn traurig an. „Man hält Euch nimmer solchen törichten Wahn in den Kopf setzen sollen, Ulrich! Jhmfelder. Diemeil Ihr nun Eure junge Kraft mit Warten und Nichtstun verschwendet. Und doch gibt es soviel Arbeit rings in der Welt.“

Er sah sie nachdenklich an. „Meint Ihr, daß ich suchen müßte, wo welche für mich frei ist? Gleichviel, wo es sei?“

Sie nickte. „Das meine ich. Es braucht ja auch nicht weit von hier zu sein. Weil Ihr doch bei der Heimat bleiben wollt. Fragt doch einmal beim Herrenloster zu Murbach an, oben im Wasgenwald. Die haben ihre eigene Waffenschmiede, diemeil es gar kriegerische, wilde Herren sind. Es mag wohl sein, daß sie einen guten Waffenschmied brauchen können da oben.“

Er drehte seine Kappe in den Händen und sah in die murrende Lauch.

„Weil Ihr es sagt, Fraue, will ich es versuchen.“ Da nickte sie ihm zu und ging den Feldweg hinab zwischen den grünen Büschen, in denen die Vögelchen jubelten ohne Aufhören.

Der Burche sah ihr nach, solange er konnte. Bis er die langen, dunklen Flechten auf dem lichten Gewand nimmer sah.

Auf den Dächern des Dominikanerklosters zu Engelparthen am Aufgang der Tor lag die Abendsonne wie flüssiges Gold. Sie wog ihren goldenen Rosenschimmer auch um die hohen, weißen Mauern des großen Hofes und der weitläufigen Gärten, die das Frauenloster in starker Breite umgaben.

(Fortf. folgt.)

Der Schmied von Murbach

Roman von Reontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin eben erst gekommen, Fraue,“ sagte er leise, diemeil mich Euer Gelang gelockt. Seid Ihr wohl eine der Alten, die uns in das Wasser ziehen?“

Sie schüttelte den Kopf und lächelte. „Ich bin ein Mensch von Fleisch und Blut wie du. Ulrich Jhmfelder. Nur, daß ich eben ein wenig habete in der Lauch, wie ich es gerne tue an heißen Sommer-

Er war zusammengezuckt, als sie seinen Namen nannte. „Woher kennt Ihr mich, Fraue? Ich weiß nicht, daß ich schon einmal sah.“

Sie strich mit der Hand durch die Lauch. „Namen sind leerer Schall. Und doch weiß ich, daß du seinen mußt, weil du meines Vaters Namen trägst, diemeil.“

Er stand noch immer auf demselben Fleck, einige Schritte entfernt von ihr. Die schäbige Mäule hielt er quer strich der großen, braunen Hand, über sein blondes Haar.

Sie sah ihn an, wie versunken in seine herbe, stolze Lauch. „Als du bei Eiring Grantner, dem Bürgermeister, warst, um Arbeit batest, sah ich dich. Ich bin des Grantners Tochter.“

„Ja, Fraue, seht fällt mir kein, daß Ihr da am über dem Rücken hängen, habe ich Euch nicht erkannt. Ihr seht es mir nicht verargen.“

Sie schien seine Rede nicht gehört zu haben und sah an ihm vorüber ins weite Land. „Und was willst du nun beginnen, armer Bub, wo sie dich in Gebweiler nimmer haben wollen?“

Er nickte die Abscheu.

„Es ist ja so viel Fehd jetzt im Land ringsum, da find' ich allweil Dienste bei einem Herrn, die Söldner und starke Mannen wohl brauchen können.“

Er redete die Arme, daß sich seine Muskeln spannten, als wollte er sagen: So einer bin ich.

Sie wiegte den Kopf und sah ihn nachdenklich an. „Es ist schade, daß der Vater so grimmig ist. Gebweiler hätte einen tüchtigen Waffenschmied bekommen an dir. Aber was steht du so starr wie die steinernen Stützen in der St. Leodegarikirche da unten? Du mußt ja müde werden davon.“

Da kam er drei Schritte näher und sekte sich schwer in das Gras zu ihren Füßen.

„Ich weiß nicht, was das ist, müde zu sein, Fraue. Ich bin noch niemals müde gewesen in meinem Leben. Ehe wir den Sturm auf den Hügel machten, um den Burgunder freizubekommen, sind wir drei Tage und drei Nächte marschiert ohne Ruh und Raß, diemeil es Eile hatte. Sie waren alle todesmatt zum Umfallen, nur ich spürte nichts. Als mich dann in 'n Kampfe ein Schwert hieb am Haupte traf, sprang das Schwert entzwei, aber mein Schödel blieb ganz.“

Er lachte und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Hier ist noch die Narbe davon. Es war ein schöner, wilder Tanz damals.“

Die warme Junifonne hatte Ebula Grantners Haar getrocknet. Sie strahlte es mit einem Kamm aus Eisenbein und schloß dann zwei lange Böpfe, die sie niederhängen ließ auf den Rücken.

Dann stand sie langsam auf in ihrer ruhigen, gemessenen Bewegung, die sie immer an sich hatte.

„Ich will nun heimgehen, denn es ist spät geworden. Und Ihr, Ulrich Jhmfelder?“

Er sah trübsalig an ihr vorüber in den lachenden Tag. „Ich suche Arbeit in Gebweiler. Aber Euer Vater verlagert sie mir. So muß ich warten, bis meine Stunde gekommen ist.“

Sie schüttelte unwillig den Kopf. „Ihr seid ein törichter Bub. So Euch hier der Auf-

Frühjahrs-Angebote in Betten, Teppichen und Gardinen!



und neuzeitliche Dekorationen werden nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in unseren Werkstätten angefertigt.

Dekorationsstoffe moderne Farben
Meter 9.50, 7.50, 6.40, 5.25, 4.50 bis 1.90

Stores vom Stück, weiß und ecru
Meter 16.—, 12.—, 9.50, 7.50, 5.50 bis 1.90

Fantasie Voile-Marquise

Benötigen Sie ein gutes Bett, einen preiswerten Teppich, oder neuzeitliche Gardinen, so kommen Sie bitte zu uns ins größte Spezial-Haus des Siegerlandes mit eigener Spezial-Fabrik für Steppdecken, Matratzen und Chaiselongues. Alle Neuheiten für das Frühjahr sind in gewaltiger Auswahl vorrätig. Besichtigung und fachmännische Beratung ohne Kaufzwang.

Halbstores in weiß und ecru 12.50, 9.—, 7.—, 5.50, 4.50, 2.95 bis 75
Landhausgardinen, weiß und farbig 2.25, 1.50, 1.35, 95, 75, 63 bis 23
Spannstoffe, moderne Muster 4.50, 3.75, 2.95, 2.50, 2.25, 150 bis 52
Mulle und Völe in aparten Mustern für Schlafzimmer Gardinen

Besichtigen Sie bitte unseren grossen Teppichsaal Sie sind überrascht von der gewaltigen Auswahl

Läuferstoffe, Streifen u. Jacquard Mtr. 8.90, 6.75, 5.50, 4.50, 3.75 bis 95
Bettvorlagen, Perser u. mod. Must. 16.—, 12.—, 9.50, 7.25, 4.75, bis 88
Balatum-Teppiche und vom Stück, Tisch- und Divanddecken

Aus unserer eigenen Spezial-Fabrik:
Steppdecken in Kunstseide u. Satin 68.—, 58.—, 48.—, 39.—, 33.—, 29.— b. 9.50
Daunendecken, Kunstseide und Satin 115.—, 98.—, 90.—, 80.—, 68.— bis 37.—
Matratzen, viele Füllungen 98.—, 78.—, 53.—, 43.—, 42.—, 32.—, 26.— bis 19.—
Chaiselongues, la. Facharbeit 78.—, 73.—, 68.—, 58.—, 53.— bis 38.—

Kostenlose Reinigung von Bettfedern durch eigene Maschinenanlage beim Einkauf von Inletts

Oberbetten und Kissen 68.—, 72.—, 63.—, 48.—, 35.—, 25.—, 18.—, 14.— b. 4.75
Bettstellen in Metall u. Holz 64.—, 49.—, 44.—, 39.—, 34.—, 28.50, 24.50 b. 16.90
Kinderbetten in Metall u. Holz 48.—, 39.—, 36.50, 32.50, 29.50, 27.50 b. 16.75

Das Füllen der Betten geschieht gerne im Beisein des Käufers. — Frachtfreie Lieferung durch eigene Autos.

A. Holterhoff Söhne, Siegen, nur Markt 55

Betten-Buchdahl

Größtes Spezialhaus des Siegerlandes für Betten, Teppiche und Gardinen.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir genau auf unsere Adresse Siegen nur Markt 55 zu achten

Kreissparkasse Berleburg, Zweigstelle Erndtebrück **Neu eröffnet!**

Annahme von **Spareinlagen** bei günstiger Verzinsung. **Ausgabe von Heimsparbüchern.**
Provisionsfreier Scheck- u. Kontokorrent-Verkehr. Gewährung von Hypotheken, Darlehen u. Krediten,
Diskontierung von Wechseln. **Erledigung aller Geldgeschäfte.**
Mündelsicher!

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh,
denk was ich gelitten habe,
ich schloß die Augen zu.

Codesanzeige.

Heute morgen um 7 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden infolge eines Schlaganfalls unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Klempnermeister Wilhelm Klein
im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Klein
nebst Angehörigen.

Feudingen, Essen, Hohenlimburg, Brügge (Weßf.), Wanne-Eickel, den 30. März 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. April, nachm. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, 1. April. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.40: Werbelongert. — 13: Schallplattenkonzert: Das haben Sie noch nicht gehört! — 14—14.30: Bericht aus einer Schwurgerichtsverhandlung: Giftmordprozeß. — 15—15.30: „In einem Silberbergwerk“. — 16: Hausfrauen-Nachmittag. — 16.50: „Von den Frauen im Solor-Mor-Archipel“. — 17.20—17.45: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Von Stuttgart: „Museum und Industriestadt“. — 18.35: Von Stuttgart: „Als deutscher Ingenieur in Afghanistan“. — 19.05: Von Stuttgart: „Neues über die Märcheninsel Atlantis“. — 19.30: Von Stuttgart: „Gäupfing Abendwind“. — 20.30: Aus dem Konzertsaal der Viederhalle Stuttgart: Klassische Klavierkonzerte. — 21.10: Von Stuttgart: Not der Jugend. — 22: Von Stuttgart: Melodische Lieder. — 23: Nachrichtenbericht.

GRATIS

erhält jeder Leser die broschierte Werbeausgabe des neuesten Kriegswerkes

Im Osten nichts Neues!

Die Presse schreibt:

„Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Drangsalen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schmücke schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten.“
Unkostenbeitrag 30 Pfg. Schreiben Sie sofort an

Sanitas-Verlag, Zirndorf/Nürnberg.

Ohne Verpflichtung

Senden wir Ihnen gern ein Probeheft von Westermanns Monatsheften im Werte von 2 Mark gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto. Ein Jahrgang dieser schönsten deutschen Monatschrift enthält 4 bis 5 Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 125 Abbildungen, 120 Kunstblätter und nahezu 1000 etw. und buntfarbige Bilder in vorbildlicher Zusammenstellung. Jedes Heft hat einen Umfang von etwa 100 Seiten. Überzeugen auch Sie sich von dem wertvollen, reichhaltigen Inhalt.

Probeheft kostenlos

bei Einsd. von 30 Pfg. für Porto an den Verlag v. Westermanns Monatsheften, Braunschweig

Name:

Beruf:

Adresse:

Brennholz-Verkauf.

Auf den fürstlichen Wiesen im unteren Rintell sind 5 Erlenstammreishäufen angefallen, die auf dem Büro der Rentkammer zu Wittgenstein aus der Hand zur Laxe abgegeben werden.

Zimmer

zu vermieten.
Laasphe, Schloßstraße 4.

Wasche mit Luft!

Waschkompressor Stern schont die Wäsche, wäscht in 6 Minuten 30 Handtücher oder 8—10 Hemden. Preis 10 Mk.

Generalvertreter
Fr. Reuter, Fischelbach.

Flechten

trocken oder nass werden sofort ohne Berufsstörung beseitigt. E. H. in Schöppelndorf schreibt: „Unterzeichnen, bezogen, dass ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 1 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin. Auskunft kostenlos, Sanitas-Vertr., Zirndorf/Bay.“

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Probeflasche Mk. 2.50 grobe Flasche 4.50 u. 5.50.
Doppelherz-Dragees M. 1.50.

Niederlage:
Wittg. Drogerie, Max Hintz Laasphe.

Sämtliche
Gartensamereien
frisch eingetroffen.
Wilhelm Hoch,
Laasphe.

Hand-, Leiter- und
Kastenwagen

empfiehlt
Karl Bökel,
Erndtebrück.

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Preises (entl. mit Pension) unter R. 1437 an die Exp. dieses Blattes.

Lohnbrut.

Wöchentlich werden noch größere Mengen Eier in Lohnbrut genommen. Einbestellung erwünscht. Einbestellung von Witzgenbrutrasen sind laufend lieferbar.
Geflügelzuchtverein für Erndtebrück u. Umgegend.